

# Unverzichtbarer Gast in der Stube

Gerade bei jungen Familien gehört ein geschmückter Tannenbaum zum Weihnachtsfest dazu. Die Kinder haben bei der Auswahl des passenden Baumes durchaus ein gewichtiges Wörtchen mitzureden.

VON JAN JIRÁT

Draussen herrscht eisige Kälte. Schnellen Schrittes, in dicke Jacken gehüllt und die Köpfe eingezogen, schreiten die Leute hastig durch die Gassen. Am Rande der Schaffhauser Altstadt jedoch, im Mosergarten, ist vom hektischen, vorweihnächtlichen Treiben kaum etwas zu spüren. Und wo sonst eine graue Kiesfläche den Park dominiert, steht plötzlich ein ganzer Wald voller Tannen. Im Mosergarten taucht man dieser Tage in eine eigene, kleine Welt ein. Annemarie Fischer steht zufrieden neben dem Packgerät, das ein bisschen wie ein Betonmischer aussieht, und sieht zu, wie ein weisses Netz über ihre Nordmantanne gestülpt wird. «Unser Christbaum darf nicht zu hoch sein und auch nicht zu breit, schliesslich will ich nicht die ganze Wohnung umstellen deswegen», erklärt sie ihr Auswahlkriterium und nimmt freudig ihren nun eingepackten Weihnachtsbaum entgegen. «Der hier ist perfekt.» Schon seit Jahren kommt die Neuhäuserin kurz vor Heiligabend in den Mosergarten und sucht sich unter den dicht nebeneinander stehenden oder liegenden Tannen die passende aus.

## Beliebte «Nordmänner»

Der passende Christbaum schlechthin scheint heuer eben jene Nordmantanne zu sein, für die sich auch Annemarie Fischer entschieden hat. «Rund siebenzig Prozent unserer Verkäufe sind Nordmantannen», bestätigt Hans Schmid, der soeben die Packmaschine bedient hat. Dabei ist die aus dem Hohen Norden stammende Tanne erst seit gut zwanzig Jahren in der Schweiz verbreitet. Doch die Vorteile gegenüber den herkömmlichen Blauleuchten sowie Rot- und Weissstannen liegen auf der Hand: «Die «Nordmänner» nadeln um den ganzen Ast herum, wodurch die Bäume üppiger wirken, und auch die Nadeln fallen später ab», erläutert Schmid und gönnt sich einen Schluck warmen Punsch. Seit über 30 Jahren verkauft der Landwirt aus Schlattlingen gemeinsam mit seiner Familie Christ-



Der dreieinhalbjährige Yannick Ledermann hilft Hans Schmid tatkräftig beim Einpacken seines Weihnachtsbaums. (S&P/Jan Jirát)

bäume in Schaffhausen. «Da weiss man, was gegen die Kälte hilft, zwickert er, den leeren Becher in der Hand. Unterdessen ist neue Kundschaft eingetroffen. Und wie zuvor Frau Meier haben sich auch Karin Biber Ledermann und ihr kleiner Sohn Yannick, dessen Aufmerksamkeit vorwiegend seinem Holzrad gehört, schnell für einen Christbaum entschieden: eine stattliche, über zwei Meter hohe Nordmantanne. «Früher, als wir noch keine Kinder hatten, stellten wir zu Weihnachten jeweils einen Metallbaum in die Stube», erinnert sich die zweifache Mutter lachend, «aber jetzt muss schon ein richtiger Christbaum her.» Ein Baum, der am Heiligabend so richtig

schön geschmückt in der Stube ihres Hauses in Schaffhausen stehen wird. «Dort bleibt er dann, bis er Haarausfall kriegt», sagt sie und macht mit Hans Schmid aus, ihren Baum um sechs Uhr, eingepackt und zugespitzt, abzuholen.

## Die Mehrheit bestimmt

Nicht ganz so schnell fällt die Entscheidung bei Familie Philippek. Mutter Claudia hat zwar schnell eine Blauleuchte ins Auge gefasst, deren Nadeln einen schönen Türkisstich aufweisen, doch Tochter Marianna verzichtet unzufrieden den Mund. «Die hat viel zu wenig Äste in der Mitte», meint sie bestimmt, «ich will eine, die überall schön buschig ist.» Auch Sebastian scheint

nicht zufrieden; der Primarschüler lässt seinen Blick nämlich über den «Tannenwald» schweifen. Plötzlich huscht ein Lächeln über sein Gesicht. «Der hier», sagt er, mit ausgestrecktem Arm auf einen «Nordmann» zeigend, «der sieht doch schön aus.» Tatsächlich, auch Marianna hat diesmal keine Einwände. «Na, dann muss ich mich wohl der Mehrheitsmeinung beugen», gibt sich Claudia Philippek geschlagen. Somit sind schliesslich alle zufrieden; ein Tannenbaum gehört zum Fest einfach dazu, und die leuchtenden Augen der beiden Kinder verraten, worum es beim Christbaum nicht zuletzt geht: um die Geschenke, die bald darunterliegen werden.

## Polizeimeldungen

### Lieferwagen gegen Motorkarren: Mann verletzt

In Schaffhausen hat sich gestern eine Kollision zwischen einem Lieferwagen und einem landwirtschaftlichen Motorkarren ereignet. Ein Lieferwagenfahrer wollte von der Solenbergstrasse in die Ebnatstrasse einbiegen. Zur selben Zeit fuhr der Lenker eines landwirtschaftlichen Motorkarrens auf der Ebnatstrasse stadtauswärts. In der Meinung, der Motorkarren biege nach rechts in die Solenbergstrasse ab, fuhr der Lieferwagenlenker los, worauf es auf der Verzweigung zu einer Kollision kam. Der Lenker des landwirtschaftlichen Motorkarrens wurde dabei verletzt und musste ins Kantonsspital Schaffhausen eingeliefert werden. Es entstand Sachschaden in Höhe von einigen Tausend Franken. (SHPol)

### Auffahrkollision zwischen Personenwagen und LKW

Am Mittwochabend hat sich auf der Schweizersbildstrasse eine Auffahrkollision ereignet. Dabei wurde eine Person leicht verletzt. Kurz nach 16 Uhr wollte ein Personenwagenlenker von der Schweizersbildstrasse in die Gemsgasse einbiegen. Der hinter ihm fahrende Lastwagenlenker konzentrierte sich auf eine Gruppe Kinder, die sich rechtsseitig auf dem Trottoir aufhielten. Deshalb bemerkte er nicht, dass der Personenwagen vor ihm stand, und es kam zu einer heftigen Auffahrkollision. (SHPol)

# Vielseitig, zuverlässig und geschätzt

Nach über 31 Jahren geht Kantonsapotheker Beat Schmid in Pension.

Beat Schmid wurde im Jahre 1975 vom Regierungsrat als Schaffhauser Kantonsapotheker und Leiter der Spitalapotheke gewählt. Sein Amtsantritt fiel in eine Zeit stürmischer Entwicklungen und Veränderungen. Das Kantonsspital wurde baulich erneuert und massiv erweitert, und gleichzeitig wurden innert weniger Jahre die meisten Führungspositionen neu besetzt. Rund um die Chefärzte Nuot Ganzoni und Arthur Uehlinger und den Verwaltungsdirektor Willi Häring bildete sich damals ein neues Führungsteam, das die Geschicke des Spitals während eines runden Vierteljahrhunderts prägen sollte.

Neben dem Verwaltungsdirektor wurde Beat Schmid bald als zweites nicht ärztliches Mitglied in die Chefärztekonzferenz, das damalige Leitungsorgan des Kantonsspitals, aufgenommen. In diesem Gremium hat er nicht nur seine eigenen Fachbereiche vertreten. Vielmehr übernahm er als Generalist, der von Amtes wegen mit allen medizinischen Fachabteilungen Kontakt hatte, auch wichtige Leitungs-, Koordinations- und Moderationsaufgaben bei vielen besonders anspruchsvollen abteilungsübergreifenden Projekten.

1985 wurde Beat Schmid auch das Zentrallabor unterstellt. Hier galt es, viel Aufbauarbeit zu leisten. Organisation und Ausstattung sowie Abläufe und Strukturen mussten laufend der raschen

technischen Entwicklung und dem Wandel der Bedürfnisse angepasst werden. Auch der Blutspendedienst wurde Beat Schmid unterstellt, wo die Ansprüche bezüglich Qualitätssicherung und Risikominimierung laufend höher geworden sind. Mit der Zertifizierung des Zentrallabors und des Blutspendezentrums in den Jahren 1999/2000 positionierte sich das Kantonsspital Schaffhausen als Pionierbetrieb. Das Gleiche gilt für den Ausbau der klinischen Pharmazie, wo durch die optimierte Abstimmung des Fachwissens von Ärzten und Apothekern gleichzeitige Qualitätsverbesserungen und Einsparungen erzielt werden konnten. Auch die Überwachung der Hygiene im Spital gehörte zu den Aufgaben von Beat Schmid. Hygienehandbücher wurden erstellt, Richtlinien für Massnahmen bei Infektionskrankheiten erlassen, Infektionsstatistiken erstellt. Aus Dutzenden von Studien wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die sich unmittelbar qualitätsfördernd und kostensenkend auswirkten. Nicht wenige davon wurden publiziert.

Als Kantonsapotheker im Nebamt war Beat Schmid verantwortlich für die Umsetzung der eidgenössischen und der kantonalen Heilmittelgesetzgebung. Auch die Kontrolle aller Stellen, die Heilmittel ans Publikum abgeben oder herstellen, gehört in die Verantwortung des Kantonsapothekers. Die laufenden Änderungen der Gesetz-

gebung und der Normen mussten studiert und umgesetzt werden.

Beat Schmid verfügt über ein immenses Wissen. Jedermann wusste, dass man bei ihm auf alle Fragen eine schnelle und kompetente Antwort bekommt. Der naturwissenschaftlichen Abstützung seiner Entscheide und Empfehlungen hat er stets höchstes Gewicht beigemessen. Berichte und Anträge, die er verfasst hat, waren klar strukturiert und mit präzisen Berechnungen untermauert. Seine breite Ausbildung und seine zahlreichen Weiterbildungstitel ermächtigten ihn zur Führung aller Fachbereiche im Zentrallabor. Diese Breite findet man heutzutage praktisch nicht mehr. Der Not gehorchend, muss die Verantwortung nun auf mehrere Köpfe verteilt werden.

Mit Beat Schmid verlieren das Kantonsspital und das Departement des Innern einen überaus vielseitigen, zuverlässigen und äusserst geschätzten Kadermitarbeiter. Im nächsten Lebensabschnitt wird er nun etwas kürzer treten und sich seinen privaten Interessen zuwenden können. Wir wünschen ihm zusammen mit seiner Frau Verena viele schöne Stunden in der neuen Freiheit. Verbunden ist dieser Wunsch mit dem Dank und der Hochachtung für die grosse Leistung im und für das Kantonsspital und für den Kanton.

Ursula Hafner-Wipf, Regierungsrätin

## Oechslis + Partner AG

### Erneuerte Geschäftsleitung

Änderungen beim Schaffhauser Architekturbüro Oechslis + Partner AG an der Rheinstrasse; Hanspeter Oechslis zieht sich aus der Geschäftsleitung und der AG zurück. Der Gründer des bekannten und heute zwölf Mitarbeiter umfassenden Büros erfülle sich damit, heisst es in einer an die Bauherren und Handwerker gerichteten Mitteilung, einen lang gehegten Wunsch nach Entlastung. In einem beschränkten Pensum wird Oechslis allerdings auch in Zukunft für die Firma tätig sein.

Die Geschäftsleitung besteht weiterhin aus Markus Kögl und Hans Rosenast. Ab Januar stossen mit den jungen Architekten Joëlle Geyer und Javier Horrach aber zwei neue Partner dazu, während Jörg Butti die Geschäftsleitung aus gesundheitlichen Gründen verlässt.

Das 1972 gegründete Architekturbüro Oechslis + Partner AG machte sich hier nicht zuletzt einen Namen mit zeitgemässen Umnutzungen von historischen Altstadthäusern. Hanspeter Oechslis hat sich auch immer wieder dezidiert zu städteplanerischen Entwicklungen geäussert und eigene Vorschläge öffentlich zur Diskussion gestellt. Grössere Projekte realisierte das Büro in Schaffhausen mit dem Erweiterungsbau der Kantonsschule, dem neuen Feuerwehrmagazin und der Wohnsiedlung Rammersbühl. Hochmoderne Wohnhäuser und raffiniert gestaltete Gesamtüberbauungen entstanden aber auch ausserhalb der Region, so unter anderem in der Inner- und im Tessin. (-zer)

## Gemeinsam statt einsam feiern

SCHAFFHAUSEN Nicht alle verbringen die bevorstehenden Festtage mit der Familie. Für all jene, die noch nicht wissen, wie und wo sie Weihnachten feiern sollen, organisieren verschiedene Institutionen Weihnachtsanlässe, an denen jedermann willkommen ist.

Am 24. Dezember wird über Mittag in der Gassenküche ein Festtagsmenü serviert. Abends wird dann die traditionelle Feier von Theres und Arthur Müller nach einem Jahr Pause wieder belebt. Neu organisiert der Verein «Round Table 9» den Anlass, der das Motto «Gemeinsam – statt einsam» trägt. Die Vorbereitungen für den Abend im Hofackerzentrum sind praktisch abgeschlossen: «Wir sind bereit», erklärt Hans-Peter Heer vom Organisationskomitee auf Anfrage. Einzig vor der ungewissen Besucherzahl habe man noch etwas Respekt: die Verantwortlichen gehen von ungefähr 150 Personen aus. Das Budget von rund 12000 Franken wird hauptsächlich durch eigene Mittel der «Round Tabler» bestritten, das Hofackerzentrum wird ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Wie schon zu Zeiten von Arthur und Theres Müller beginnt die Feier um 18 Uhr mit Apéro und Weihnachtsliedern, bevor dann ein Nachtessen serviert wird und der Abend mit Geschenken und Unterhaltung ausklingt. «Wir freuen uns auf einen schönen Abend, machen uns aber auch auf schwierige Situationen gefasst», erklärt Hans-Peter Heer. Unter den freiwilligen Helfern befindet sich deshalb auch eine Psychologin.

Am 25. Dezember, um 14.30 Uhr, gestaltet dann die Kirchgemeinde Zwingli die Weihnachtsfeier der evangelisch-reformierten Kirche der Stadt Schaffhausen. Willkommen sind, so Pfarrerin Elke Rüegger-Haller, Menschen aller Konfessionen. Der Anlass in der «Ochseschür» an der Pfrundausgasse soll familiären Charakter haben: Es wird eine Weihnachtsgeschichte erzählt und musiziert. Ausserdem gibt es einen festlichen Zvierli. Die Organisatorinnen und Organisatoren rechnen mit 50 bis 60 Gästen, auch hier lässt man sich aber von der tatsächlichen Besucherzahl überraschen. (sie)